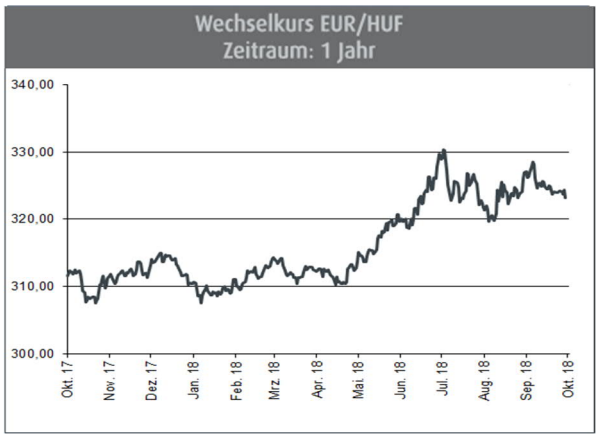
Ungarischer Forint (Stand: 05.10.2018)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

comdirect

Aktuelle Situation

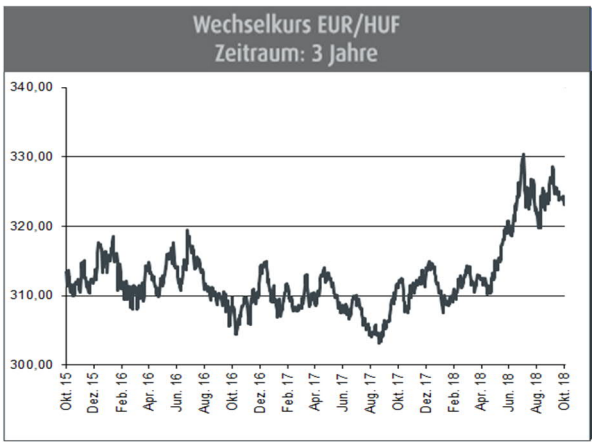
Während Ungarn in der EU politisch immer mehr isoliert wird, nimmt seine wirtschaftliche Integration in die Gemeinschaft weiter zu. Exzellent sind vor allem die Geschäftsbeziehungen zu Deutschland, wo politisch betrachtet viele der ärgsten Gegner von Ministerpräsident Viktor Orbán sitzen. Keine andere Volkswirtschaft ist für Ungarn wichtiger als die Bundesrepublik. Mitte September stimmte das Europaparlament mit einer Zweidrittelmehrheit dafür, gegen Ungarn ein Rechtsstaatsverfahren einzuleiten, weil es die EU-Grundwerte gefährde. Selbst weite Teile der konservativen EVP-Fraktion, der Orbáns Partei Fidesz angehört, unterstützten den Antrag. Die Ablehnung der ungarischen Politik steht in sichtbarem Widerspruch zur ökonomischen Anziehungskraft. So stark wie zuletzt ist die Wirtschaft in Ungarn seit 2004 nicht mehr gewachsen. Um 4,8 % legte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im 2. Quartal im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zu. Ihre erste Schätzung haben die Statistiker in Budapest gerade um 0,2 % nach oben korrigiert. Die bisherige Regierungsprognose von 4,3 % für das Gesamtjahr könnte übertroffen werden, so Finanzminister Mihály Varga. Der vergleichbare Wert in der Europäischen Union betrug hingegen nur 2,2 %. Die Investitionen in Ungarn legten um 15 % zu, nicht zuletzt dank ausländischer Konzerne. Bedeutendster Wirtschaftspartner ist die Bundesrepublik. Ungarn zählt wie Polen und Tschechien zum Emerging Europe, den europäischen Schwellenländern. Die Devisen der CE3-Staaten ÷ das steht für Central European Three ÷ haben im Zuge der Turbulenzen um die Türkei und Argentinien gelitten, aber bei Weitem nicht so stark wie die Währungen etwa von Südafrika oder Indien. Auf Jahressicht sollten die CE3-Devisen gegenüber dem Euro an Wert gewinnen. Für einen stabilen wirtschaftlichen Rahmen, von dem der Forint profitiert, sorgt auch die Politik des in Brüssel und Berlin eher skeptisch beäugten Ministerpräsidenten Viktor Orbán. Dessen



Regierungsbündnis hat die Parlamentswahlen im April gewonnen und sich dabei sogar wieder die Zweidrittelmehrheit zurückerobert, mit der Verfassungsänderungen möglich sind. Von Seiten der Notenbank MNB dürfte die Währung erst einmal keine weitere Unterstützung erfahren. Der Leitzins in Ungarn ist seit 2016 auf dem Rekordtief von 0,9 %. Damit ist ein Zinsvorteil gegenüber 0 % der Eurozone verbunden. Vor der EZB wird die MNB ihren Satz kaum erhöhen. Und die Währungshüter in Frankfurt wollen ihren Leitzins bis nach dem Sommer 2019 auf dem aktuellen Niveau halten. Die glaubwürdige Politik der CE3-Notenbanken ist neben dem robusten wirtschaftlichen Umfeld und den soliden Fiskalkennzahlen nach Einschätzung vieler Marktbeobachter ein wichtiger Grund dafür, dass die Währungen dieser Staaten zuletzt nur moderat eingebüßt haben.

Ausblick

Nach zwischenzeitlichen Gewinnen im September hat der Kurs des Ungarischen Forint gegenüber dem Euro nun wieder die Trendlinie des seit April vorherrschenden Abwertungstrends erreicht. Es ist davon auszugehen, dass diese Trendlinie halten und der Abwertungstrend auch in den kommenden Wochen und Monaten richtungsweisend sein wird. Belastend für die Kapital- und Devisenmärkte wirkt sich auch das drohende EU-Rechtsstaatsverfahren gegen Ungarn aus. MinisterpräsidentViktor Orbán verschärft seinen konfrontativen Kurs gegenüber der EU; und die EU ist immer weniger bereit, dieses Verhalten hinzunehmen. Es steht zu befürchten, dass vor diesem Hintergrund – negative Signale sowohl von der politischen als auch von der charttechnischen Seite – die ungarische Währung gegenüber dem Euro weitere Kursverluste wird hinnehmen müssen.



1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)